08.07.1930 Di 4287

A.
J.: Frauenkleidermode:
Vom Damenrock

Abreißkalender.

Das Kleid hing ihr in Fetzen vom Leib herunter. Die Fetzen flatterten im Wind, schlugen ihr rechts und links um die Beine. Aber die Beine staken in fleischfarbenen Seidenstrümpfen und die Fetzen waren aus hellbeige Seide. Es waren keine gewöhnlichen Fetzen, wie sie sich ergeben hätten, wenn sie mit ihrem Kleid durch Dornengestrüpp gelaufen wäre. Es waren zivilisierte, stilisierte, künstlerisch gewollte Fetzen, über deren harmonisches Verhältnis zum Ganzen sich die Kleidermacherin den Kopf zerbrochen hatte. Diese Fetzen hatten direkt kulturelle Bedeutung. Sie waren eine Phasis in der Überwindung der Mode, in der bis jetzt und seit einigen Jahren der kurze Rock den Ton angegeben hatte.

Noch nie hatte sich eine Frauenkleidermode so lange siegreich behauptet, wie der kurze Rock. Als Mode, wohlverstanden. Wenn man einfach kurz gegen lang ausspielen will, so hält natürlich der lange Rock bei weitem den Rekord. Aber die Länge beim Rock war keine Sache der Mode, sondern eine Sache des Zeitgeistes. Bis vor einigen Jahren war der Zeitgeist beständig — mit wenigen Ausnahmen — so, daß die Frauen die langen Röcke nicht aus Mode oder aus freiem Entschluß, sondern geradezu als kulturelle Selbstverständlichkeit trugen.

Dem machten das Automobil und der Sport ein Ende. Sie führten einen Zeitgeist herauf, dem umgekehrt der kurze Rock als Selbstverständlichkeit entsprach. Der Fußfreiheit folgte die Wadenfreiheit.

Aber die Herren der Mode ruhten nicht, bis sie aus einer Angelegenheit des Zeitgeistes wieder eine Sache der Mode gemacht hatten. Aus allerhand Gründen. Einen davon hat in der „Frau" Paula von Reznicek einmal angegeben. Als die Röcke kürzer wurden, ging weniger Stoff hinein. Damit aber die Rechnungen nicht auch im selben Verhältnis niedriger würden, wurden die Stoffe teurer. Daß sie aber umgekehrt billiger würden, wenn die Röcke wieder länger werden, liegt außerhalb der Gepflogenheiten des Wirtschaftslebens. Also werden die langen Röcke teurer sein, als die kurzen, und wer davon den Vorteil hat, darüber brauchst Du, lieber Leser, Dir den Kopf nicht zu zerbrechen.

Natürlich, der Mode darf man nicht Gewalt antun. Sie ist weiblich und will mit Zartheit und Rücksicht behandelt werden. Der kurze Rock läßt sich nicht mit Gewalt aus seiner Position verdrängen. Eine Frau, die sich im kurzen Rock schön findet, wird ihn nicht von heute auf morgen gegen einen langen vertauschen, in dem sie sich vorkäme, wie ihre Großmutter. Der Reiz, den für sie das kurze Kleid hat, muß durch etwas anderes ersetzt werden.

Und da wären wir bei den eingangs beschriebenen Fetzen. Die Mode hat noch immer aus giftigen Blüten Honig zu saugen gewußt. Unter ihrem Einfluß wurde aus einem alten, verrissenen und vertretenen Rocksaum ein malerisches Gebilde aus eleganten Fransen, ja, was war die ganze zierliche Eleganz der Spitzenhöschen und Spitzenkragen und Spitzenmanschetten anders, als die Veredlung der Zerrissenheit und Ausgefranstheit, die in ihrer natürlichen Erscheinung die ihnen verfallenen Stücke schändeten? Es wird einfach aus der Not — nicht eine Tugend, aber eine Schönheit gemacht, die anmutigste Art, der Not ein Schnippchen zu schlagen

Also wird der kurze Rock nicht mit einer brutalen Geste beseitigt und durch seinen langen Vorgänger ersetzt, Gott bewahre! Die Prozedur ist viel raffinierter. Es soll so aussehen, als ob er aus sich heraus ganz von selbst und natürlich in die Länge wüchse. Wie eine Blume, jawohl, genau wie eine Blume. Sagen wir mal eine Gladiole. Dreht sie nach unten. Sie ist auch nicht rundherum gleich abgeschnitten, wie ein kurzer Frauenrock, ihre geflammten Blätter hängen in phantastischer Vielfältigkeit herunter, und wenn sie aus Florseide wäre und so groß, wie ein Damenrock, und die Dame ginge mit ihr durch das leise Wehen eines Sommermittags, so würde es wie graziös zugespitzte Gladiolenblätter um ihre Beine wehen, und sie hätte durchaus nicht Unrecht, wenn sie sich als wandernde Blume vorkäme.

Und dann kommt dazu die Suggestion der Großstadt. In den illustrierten Blättern ist eine photographiert, die beim Rennen in einem der neuen langen Kleider Furore gemacht haben soll. Wo ist die Frau, die der Versuchung widersteht, auch so auszusehen, wie die Pariserin oder Berlinerin, die auf dem Rennen Furore gemacht hat!

Ich las kürzlich in einer amerikanischen Zeitung: Wenn wirklich die Mode des kurzen Rockes verschwinden sollte, so tun uns die künftigen Männergenerationen leid.

Dann soll aber auch niemand mehr sagen, daß sich die Frauen nur den Männern zu Gefallen kleiden!

Mardi 8.7.1930